

# Der Gesellschafter.

## Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheit täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Fracht 1.20 M., im Verlags-  
und 10 Km. Verlege  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.,  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

Verlagspreis Nr. 29.

85. Jahrgang.

Verlagspreis Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einsparung 10 %  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Verlagen:  
Pfauderhölzer,  
Mühlr. Sonntagsblatt  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr. 268

Mittwoch, den 15. November

1911

### Eine nationale Arbeiterpartei.

In einem sehr lehrreichen Aufsatz in der „Deutschen Revue“ November-Heft versucht Graf Albrecht zu Stolberg-Wernigerode nachzuweisen, daß die Arbeiter mehr Einfluß auf die ganze Staatsmaschine erhalten müssen, soll der Staat nicht dem Verderben nahegebracht werden. Der Arbeiter habe recht, wenn er sagt, er wolle eine Partei haben, die in erster Linie sein Interesse vertritt. Genau so wie andere Stände nur Vertrauen haben zu den Parteien, die ihre Interessen in erster Linie vertreten, genau so könne der Arbeiter nur Vertrauen haben zu der Partei, die in erster Linie seine Interessen vertritt. In allen andern Parteien wird er sich nur geduldet fühlen. Er führt weiter aus:

Wir müssen die Arbeiter zur Mitarbeit heranziehen. Die Sozialdemokratie heranzuziehen, wäre ein erfolgloses Mühen. Also bleibt uns nichts anderes übrig, als einer nationalen Arbeiterpartei die Wege zu bahnen. Es muß dies eine ausgesprochene Arbeiterpartei sein, denn nur zu einer solchen hat der Arbeiter Vertrauen. Die Partei muß auf nationalem Boden stehen und neben den Interessen der Arbeiter die der Allgemeinheit vertreten. Die andern Parteien müßten gleich von Anfang an bestrebt sein, sie zur Mitarbeit zu gewinnen. Die andern Parteien würden freilich an Wählern verlieren; aber sie verlieren ja jetzt auch viele Wähler an die Sozialdemokratie und sie werden noch viel mehr verlieren je mehr sich der Kampf verschärft. Würde diese nationale Arbeiterpartei je stark werden können? Nach des Verfassers Meinung, ganz gewiß. Wenn wir die Arbeiter in drei Klassen teilen, solche, die heute der Sozialdemokratie, solche, die den bürgerlichen Parteien, und solche, die keiner Partei angehören, und fragen wir uns, ob es wahrscheinlich ist, daß von diesen drei Klassen die nationale Arbeiterpartei großen Zulauf haben wird. Nehmen wir zunächst die erste Klasse. Es steht fest, daß ein großer Teil der Arbeiter heute der Sozialdemokratie nur angehört, zum Teil, weil er sonst diskontiniert werden würde, also widerwillig, zum Teil, weil er einer ausgesprochenen Arbeiterpartei angehören will, es aber eine andere weniger scharfe als die Sozialdemokratie nicht gibt, zum Teil, weil er der wirtschaftlichen Vorteile, die den Sozialdemokraten in den freien Gewerkschaften geboten werden, teilhaftig sein will, und zum Teil auch, weil es nur in ganz wenigen Großstädten Arbeitervereine gibt, die nicht auf sozialdemokratischem Boden stehen, also weil es ihm sonst an einer auf seinem Niveau stehenden Lektüre fehlt.

Ich meine, alle diese Kategorien würden mit Freuden der nationalen Arbeiterpartei beitreten, besonders die durch Vorkriegsandrohung unter die sozialdemokratische Fuchtel gezwungenen. Wie oft hört man sie nicht über den Druck, unter welchem sie stehen, klagend.

Gehen wir zu der zweiten Klasse über, zu denen, die den bürgerlichen Parteien angehören. Auch aus ihren Reihen würde die neue Partei großen Zulauf haben und ebenso auch aus der dritten Klasse. Wie viele gibt es nicht, die absichtslos stehen. Unter die sozialdemokratische Gewaltherrschaft wollen sie sich nicht fügen, einer bürgerlichen Partei wollen sie sich nicht anschließen, weil diese ihre Spezialinter-

essen doch nicht genug vertreten würde. Auch deren also sind es viele.

Nun ist weiter meine Meinung die: Eine Partei kann sich auf die Dauer nicht halten, sie kann überhaupt nicht zu Macht kommen, wenn sie nicht ein wirtschaftliches oder sonst ein Gebilde hinter sich hat. Die Stärke, der Rückhalt der Konservativen ist der Bund der Landwirte, des Zentrums die katholische Kirche, der Sozialdemokratie die freien Gewerkschaften. Und die Schwäche des Liberalismus ist es, daß er kein solches Gebilde hinter sich hat, denn der Hansabund ist doch nur der Rückhalt für den linken Flügel des Liberalismus. Die Schwierigkeit für den Liberalismus ist es eben, daß in ihm so ganz entgegengesetzte wirtschaftliche Anschauungen vertreten sind, die die Bildung eines einheitlichen wirtschaftlichen Rückhalts nicht zulassen. Ja, das ist im Zentrum auch so, aber das hält auch kein wirtschaftliches, sondern ein religiöses Gebilde zusammen. Dies nur nebenbei. Also jede Partei, will sie eine Macht werden und bleiben, muß ein wirtschaftliches oder sonstiges Gebilde hinter sich haben, die Menschen, die wirtschaftlich dieselben Ziele haben, haben sie auch politisch; erst kommt das Gefühl der wirtschaftlichen, dann erst das der politischen Zusammengehörigkeit.

Auch die nationale Arbeiterpartei muß also ein Gebilde hinter sich haben. Ein religiöses kann es nicht sein, denn es gibt evangelische, katholische und auch jüdische Arbeiter; es kann also nur ein wirtschaftliches sein. Die Sozialdemokratie hat die Masse für ihre Anschauungen zu gewinnen versucht, indem sie freie Gewerkschaften schuf, in denen sie die Arbeiter wirtschaftlich einigte, ihnen aber auch zugleich ihre politischen Ansichten beibrachte. Genau so muß bei der nationalen Arbeiterpartei vorgegangen werden. Nationale Gewerkschaften müssen gegründet werden. Das ist die Vorbedingung für ein Prosperieren der neuen Partei, nicht neue Gewerkschaften neben den bestehenden alten, sondern eine neue anstatt der vielen alten, das muß das Ziel sein. Heutzutage sind die Kräfte viel zu sehr zersplittert, darum haben sie leider auch viel weniger Kraft als die freien Gewerkschaften. Das ist die kolossale Macht der freien Gewerkschaften, daß sie eins sind, ein Ziel nur verfolgen, auf einem Wege nur vorgehen. Bei den nicht freien Gewerkschaften ist es leider umgekehrt, da gibt es Hirsch-Dummkirsche, christliche Gewerkschaften, nationale Arbeitervereine und dergleichen mehr, sie alle gehen auf verschiedenen Wegen vor, haben verschiedene Ziele, ja bekämpfen sich sogar ab und zu. Zum großen Teil durch diese Uneinigkeit sind die freien Gewerkschaften so stark geworden. Wenn sich die nationale Arbeiterpartei auf diese zersplitterten Kräfte stützen sollte, so würde ihr die Sozialdemokratie, die ein einheitliches Gebilde hinter sich hat, immer überlegen sein. Die erste Aufgabe ist also die, die verschiedenen nicht freien Gewerkschaften und Vereine zu einem einzigen Gebilde zusammenzuschweißen. Auf diesem Grundstock kann sich dann die nationale Arbeiterpartei bilden, und je mehr der Grundstock wächst, um so mehr wird auch die Partei wachsen, und je mehr diese wächst, um so mehr wird sie die Sozialdemokratie überflügeln. Sie allein kann die Sozialdemokratie schwächen, alle Gewaltmittel werden immer versagen und nur den entgegengesetzten Erfolg haben. Und je mehr dann mit dem Wachsen der nationalen Arbeiterpartei staatsverhaltende, staats-

fördernde Gesinnung wieder in der Arbeiterschaft an Boden gewinnt, um so mehr wird man den Arbeiter zur Mitarbeit im Staate und in allen öffentlichen Einrichtungen überhaupt heranziehen können. Den Arbeiter mit einzuschalten in die Staatsmaschine, das ist ein dringendes Erfordernis, das dringendste, das wir augenblicklich in der inneren Politik haben. Beachten wir es nicht, wir gehen unfehlbar der Revolution entgegen.

### Deutscher Reichstag.

W Berlin, 14. Nov.

Am Bundesratslich Staatssekretär v. Ribbentrop-Wächter, Präsident Graf Schwerin-Löwig eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Gesetzes über die Ausgabe kleiner Aktien in den Konsularrechtsbezirken und dem Schutzgebiete Klauschau.

Staatssekretär v. Ribbentrop-Wächter: Der vorliegende Gesetzentwurf hat den Reichstag schon einmal beschäftigt. Damals ist er leider abgelehnt worden. Dennoch glaubt die Regierung großen Wert auf seine Verabschiedung legen zu sollen, da sonst die deutschen Interessen in Ostasien erheblich geschädigt werden dürften. Eine deutsche Gesellschaft ist infolge Ablehnung der kleinen Aktien in eine englische umgewandelt worden, woraufhin die deutschen Interessenten in Ostasien an den Reichstag petitionierten, und diese Eingabe ist dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen worden. Wollen wir nicht weiter das Ansehen Deutschlands schädigen, so müssen wir für diesen Bezirk die kleinen Aktien zulassen. Für den Börsenverkehr werden besondere Kautelen geschaffen werden.

Beizer (J.): Für unsere tüchtigen Kaufleute in Ostasien brauchen wir die kleinen Aktien. Wir verlangen, daß die Zulassung jeder Aktie im Reichsgebiet der Genehmigung des Reichskanzlers unterliegt, da nur das Auswärtige Amt die Gültigkeit der betreffenden Unternehmen beurteilen kann. Wir beantragen Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Röschke (B. d. L.): Unsere gesetzlichen Bestimmungen, die sich sehr gut bewährt haben, dürfen wir nicht ändern, weil lokale Interessen in einer Kolonie dem entgegenstehen. Man würde sonst bald dazu kommen, daß die kleinen Aktien auf sämtliche Schutzgebiete ausgedehnt werden. Ich schließe mich dem Antrag auf Kommissionsberatung an.

Gock (Soz.): Wir brauchen keine kleinen Aktien, sondern Brot für das Volk und Schutz gegen Ausbeutung. (Beif. v. d. Soz.)

Korvettenkapitän Brünninghaus: Die kleinen Aktien sind für unsere ostasiatischen Verhältnisse eine unbedingte Notwendigkeit. Die deutschen Gesellschaften können dort nicht auskommen, außer wenn sie britische Untertanen werden, oder Engländer als Direktoren anstellen.

Doer (f. V.): Die Befürchtung, daß das System der kleinen Aktien auch nach Südwestafrika oder nach den anderen deutschen Kolonien übergreifen werde, ist hinfällig. Gegen den Antrag, die Zulassung der kleinen Aktien von der Zustimmung des Reichstages abhängig zu machen, haben wir ebensowenig etwas einzuwenden wie gegen den der Ueberweisung an eine Kommission.

### Freundschaft im alten Rom.

Von A. von Gleichen-Ruhwurm.

(Schluß.)

Wer die Freundschaftsbriefe von Staatsmännern durchsieht, von Cicero bis zu den Parteiführern des 19. Jahrhunderts, wird in jedem Parteilieben die Sehnsucht nach Vertrauen, Treue und Opfermut erkennen, die als Zeichen echter Freundschaft von dieser unzertrennlich sind. Sie allein ermöglicht gedeihliches Zusammenwirken und schenkt jenes Selbstvertrauen, das dem Erfolg unbedingt vorausgehen muß. Aus diesem tiefen Sinn heraus gibt Cicero an der Schwelle des politischen Zeitalters die Erklärung der Freundschaft: Sie ist die Uebereinstimmung in allem was uns zu Göttern und Menschen in Beziehungen steht, von einem Gefühle des Wohlwollens und der Liebe begleitet.

Cicero gehörte im ersten und tatkräftigen Teil seines Lebens zu den Römern, die das politische Ideal des Vaterlandes im Herzen trugen und politische Freundschaft wie Rahm für die lebenswertesten Güter hielten. Aber er war auch einer der größten Schriftsteller seines Zeitalters. Er wußte alles, was man damals wissen konnte, besonders aber das, was die Griechen erdacht hatten und er gab es wieder mit wunderbarer Klarheit. Sein Verdienst, die Tore

Roms der Philosophie geöffnet und der neu sich bildenden Gesellschaft das Wesen der politischen Freundschaft theoretisch nahegebracht zu haben, überbauerte das politische Ideal, dem zuliebe er gestritten und gelitten.

Im Gespräch De amicitia, das dem Freunde L. Pomponius Atticus gewidmet ist, legt er seine Meinung nieder, über die Freundschaft des Patrioten und des Weisen. An der Scheidewand zweier Zeitalter entstanden, als gegenseitiges Mißtrauen die alten politischen Freundschaftsverbände zerriß und das griechische Philosophenideal dem politischen Gemeinheitsgedanken die Gemeinsamkeit der Weltanschauung als tröstlichen Vereinigungspunkt entgegenstellte, sollte der Dialog De amicitia jenen den Weg vorzeichnen, die das Glück des Wesen mit den Pflichten des Staatsmannes zu vereinen trachteten.

Im freundschaftlichen Leben der Römer war in den Zeiten der Bürgerkriege und des wachsenden Reichtums der Macht haben eine neue Erscheinung aufgetreten, der Parasit. Das Wort kam aus Griechenland und bezeichnete ursprünglich nur den, der an der Seite eines anderen speist. Sein Begriff, dem gesellschaftlichen Leben entnommen, wurde in Hellas zunächst auf die Priester und Priestergehilfen, die der Staat öffentlich speiste, übertragen und erhielt dann den verächtlichen Sinn des falschen Freundes, der sich bei den Vornehmen gern ungeladen zur Tischzeit einstellte und sich für den Genuß der freien Mahlzeit meist erniedrigende Be-

handlung und verlegende Spässe vom Hausherrn und seinen Gästen gefallen ließ. Der Parasit gab der neuen Komödie eine ständige Figur, so daß es Cicero leicht hatte, mit Beispielen aus den Stücken des Terenz die lächerliche und böse Rolle des falschen Freundes, des Parasiten zu zeichnen, dessen Stellung in den Häusern der Neureichen erschreckende Wichtigkeit erhielt.

Die Figur des Schmarotzers diente dem Philosophen dazu, die reine Nützlichkeitslehre zu verwerfen, die sich auf Grund des falsch erfassten Epikurismus immer weiter verbreitete, und gab dem Staatsmann Gelegenheit, die Ansicht zu bekämpfen, die eine Quelle der Freundschaft in der Hilfsbedürftigkeit erblickt.

Denn der Schwache darf nicht freundschaftsfähiger als der Starke sein und Mitleid darf sich nicht in das Gefühl der Zusammengehörigkeit drängen, weil es die Gleichheitsmöglichkeit ausschließt.

Die Figur des Parasiten oder bedürftigen, liebedürftigen Klienten ist bezeichnend für den Uebergang von der republikanischen zur monarchischen Staatsform. Der Freund wird zum Schmeichler, der Parteilgenosse zum Gefolgsmann in den Tagen des Glücks.

Ein solcher Schmarotzer zieht das Wesen der Freundschaft in den Staub, weil er sich zu allem benutzen läßt, nicht nur zur Fleischhebe eines billigen Spottes, sondern auch

Krendt (Rp.): Wie wünschen nunmehr, daß dieser Vorschlag Gesetz wird. Es muß aber eine Form für die Einführung gefunden werden, die den praktischen Verhältnissen draußen Rechnung trägt. Den Herren in Ostasien kommt es weniger darauf an, kleine Aktien als vielmehr die in China übliche Dollarwährung zu bekommen. (Hört! Hört!) Die Beteiligung des chinesischen Kapitals ist aber notwendig für unsere dortigen industriellen Unternehmungen. Geben wir ihnen deshalb diese Möglichkeit. Die Kommission muß den Entwurf von Grund aus ändern.

Präsident des Reichsbankdirektoriums v. Glafenapp: Ohne die Möglichkeit der Umrechnung in mexikanische Dollars wäre das Gesetz überhaupt nicht durchführbar.

Ortel (natl.): Wir dürfen zu der Regierung das Vertrauen haben, daß der Geltungsbereich dieser kleinen Aktien auf Ostasien beschränkt bleibt.

Kaab (wirtsch. Vgg.): Die kleinen Aktien werden auch in China unheilsvoll wirken. Die dortigen kleinen Leute, die nicht einmal den Text der Papiere lesen können, werden sich mit besonderer Wut gegen uns wenden, wenn ein deutsches Unternehmen dort fällt würde. Hoffentlich wird die Vorlage aus der Budgetkommission nicht zurückkehren.

Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Liske versichert namens der verb. Regierungen, es werde nicht daran gedacht, durch diese Vorlage die inländische Gesetzgebung zu durchbrechen.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Kämpf (f. V.) und Görke (natl.) wird die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen und sodann die Besprechung der soz. Interpellation betr. die Entlassung von Arbeitern bei der Reichseisenbahn fortgesetzt.

Böhle (Soz.) hofft, daß das Versprechen der bürgerlichen Parteien betr. eine Revision des Koalitionsrechts kein Versprechen vor den Wahlen bleibe und bestreitet der Verwaltung das Recht zur Entsendung von Beamten in die Arbeiterparlamenten.

Minister v. Breitenbach betont, daß alle bürgerlichen Parteien mit einer gewissen Einschränkung des Vereins- und Versammlungrechtes einverstanden seien, jedenfalls habe Haußmann gesagt, den Eisenbahnern müsse das Streikrecht verschlossen bleiben. Jeder Unbefangene muß anerkennen, daß keiner der Vorkämpfer der Soz. Demokratie entgegen geschleudert worden sind. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Nach persönlichen Bemerkungen verläßt sich das Haus auf morgen mittag 1 Uhr: Schiffsabgaben. Ein Antrag Ledebour (Soz.) die Fortsetzung der Debatte als ersten Punkt auf die morgige Tagesordnung zu setzen, wird abgelehnt. Schluß 7 Uhr.

## Tages-Neuigkeiten:

### Aus Stadt und Land.

Magold, 15. November 1911.

**Verband Württ. Kreditgenossenschaften.** Der in diesem Jahr in Schwäb. Hall stattgehabte 25. Verbandstag der Württ. Kreditgenossenschaften war sehr gut besucht. In der Versammlung wurde durch den Verbandsredaktor Schumacher über seine Revisionstätigkeit und über die geschäftliche Entwicklung der Genossenschaftsbanken eingehender Bericht erstattet. Diesem Bericht ist zu entnehmen, daß auch im letzten Geschäftsjahr die Württ. Genossenschaftsbanken sich kräftig weiter entwickelt haben und daß insbesondere auch bei den gewerbetreibenden die vorteilhaften Einrichtungen der Genossenschaftsbanken immer mehr Benützung und Anerkennung finden. Von den 96 dem Verband angehörenden Genossenschaftsbanken haben 40 die beschränkte und 56 die unbeschränkte Haftpflicht eingeführt. Das Gesamtbetriebskapital dieser Banken beträgt 119 Millionen. Von dem  $\text{A} 1930000$  — betragenden Reingewinn wurden  $\text{A} 1270000$  — als Dividende an die Mitglieder wieder verteilt und der Rest den Reserven zugewiesen. Die meisten der Genossenschaftsbanken bezahlten 5% Dividende. Die Summe der Geschäftsanteile der Mitglieder beträgt

zum Werkzeug von Handlungen, die niemand vom gleichstehenden Freund verlangen würde.

Als erstes Gesetz der Freundschaft hat zu gelten, mahnt Cicero, daß wir von den Freunden nur Ehrenhaftes fordern. Es darf nicht dergestalt werden, daß man der Freundschaft nur bis zu einem gewissen Grade nachgeben darf, denn die Natur hat sie uns als eine Gehilfin der Tugend geschenkt, nicht als eine Genossin des Lasters. Diese Stelle betrifft die hervorsteckendste Eigenschaft des Parasiten, nämlich die Schmeichelei, die einen Zerlegungsprozeß der Freundschaft herbeiführen muß.

An historischen Beispielen erzählt Cicero seine Ueberzeugung, daß ein Freund vom Freunde kein Opfer der Ehre oder der besseren Ueberzeugung heischen darf, und kein Freund dem Freunde ein solches bringen, das der Vaterlandsliebe zuwiderläuft. Mischuldige sind zwar durch gemeinsame Verbündeten verbunden, aber nur das Bündnis der Rechtschaffenheit ist wahre Freundschaft. Sie darf nicht auf Vorteile gegründet sein, läßt jedoch unbemerkt große Vorteile entstehen im öffentlichen wie im persönlichen Leben.

Bei der Wahl muß man die größte Vorsicht walten lassen, aber wenn sie einmal getroffen ist, soll Vertrauen herrschen, denn es ist ein schlechter, philosophischer Rat, mit dem Freund so vorsichtig umzugehen, als müsse er noch einmal Feind werden, weil solches Benehmen vollständig das Wesen echter Neigung zerstört. Zeigt sich der Freund des Vertrauens unwürdig, rat Cicero ein gelassenes Abflauen der Beziehungen, nicht aber zornigen Bruch, namentlich

24 Millionen Mark. Die Reserven betragen 8 Millionen Mark. Die Mitgliederzahl der Württ. Kreditgenossenschaften hat im letzten Geschäftsjahr um 1592 Mitglieder zugenommen und hat nunmehr die Zahl 50000 überschritten. Diese Zahlen beweisen am besten die Tatsache, daß der auf dem Prinzip der gegenseitigen Selbsthilfe beruhende genossenschaftliche Gedanke sich mehr und mehr ausbreitet und daß die Genossenschaften, insbesondere auch die Kreditgenossenschaften, im gegenwärtigen Geschäftsleben eine ganz bedeutende Rolle spielen.

**H. Spielberg, 12. Nov.** Am heutigen Sonntag fand im Gasthof z. „Röhle“ ein Vortrag von Oberamtsbaumeister Bihler-Walldorf statt. Derselbe gab in seiner etwa einstündigen Rede sehr beachtenswerte Winke über Anlage von Obstbaumgärten und Herbstpflege der Obstbäume. Bei Anlage von Baumgärten soll in der Regel nur guter Boden Verwendung finden. In nassen Böden ist „Hügelbau“ sehr zu empfehlen, in steinigten Böden sollen recht große und tiefe Baumlöcher gemacht und dieselben mit guter Acker- oder Gartenerde ausgefüllt werden. Auf diese Weise lassen sich auch minderwertige Böden für Obstbaumzucht erfolgreich verwenden. Bezüglich der Zeit der Anpflanzung war Redner für den Herbst, doch ist das dem Belieben jedes einzelnen anheimzustellen. Die Bäumchen dürfen nicht zu eng gepflanzt werden, 8—10 m ist die richtige Entfernung. Vor dem Setzen müssen die vertrockneten Wurzeln so beschnitten werden, daß die Schnittflächen im Boden nach abwärts schauen. Baumspähle müssen angebracht werden, doch ist darauf zu achten, daß dieselben sauber von der Rinde befreit sind und oben keine Ecken und Kanten haben; auch darf der Baumspahl nicht bis in die Krone reichen. Beim Anbinden der Bäumchen werden oft schwere Fehler gemacht. Das Stämmchen muß frei beweglich angebunden werden, daß es sich mit dem Erdreich senken kann. Auf diese Weise wird ein „Hohlspalt“ und ein „Henken“ des Baumes verhindert. Ebenso wichtig ist die Erhaltung einer Baumsehne, die gegen Austrocknung am besten mit Stalldünger belegt wird. Im Herbst gibt es an den Obstbäumen manches zu arbeiten. Das Abschneiden soll am ganzen Baum und nur mit Lederschuh ohne Nägel vorgenommen werden. Durchschnitten alle 2 Jahre soll der Stamm mit Kalkmilch bestrichen werden zum Schutz gegen allerlei Ungeziefer und Frostschäden. Das Anbringen von Klebgürteln dient zum Abfangen des Frostschadens, dessen Weibchen infolge der fehlenden Flügel genötigt ist, am Stamm emporzuklettern, um zu den Knospen zu gelangen, was im November und Dezember geschieht. Beim Dängen ist darauf zu achten, daß die Grassnarbe zuerst entfernt wird, weil sonst der Erfolg sehr gering ist. Am zweckmäßigsten sind hier Furchen oder Löcher senkrecht unter den Zweigen. Der Vortragende beantwortete dann noch warm die Vereinstellung von Futterkästen für die Vögel, diese räuberischen Insektenvertilger. Der Redner konnte mit dem Erfolg seiner Ausführungen wohl zufrieden sein, indem mehrere Anwesende dem Obstbauverein beitraten.

**Unterjettingen, 14. Nov.** Nach 4jähriger Lehrfähigkeit verläßt uns heute Herr Oberlehrer Strohmaler, um auf die ihm übertragene Hauptlehrerstelle in Schöningen O.A. Maulbronn überzusiedeln. Auf Veranlassung von Herrn Schultheiß Widmann wurde gestern abend eine schöne aus allen Schichten der Einwohnerschaft gleich stark besuchte Abschiedsfeier veranstaltet. Nachdem der Ortsvorsteher die Verdienste des Scheidenden um die Schule hervorgehoben hatte, dankte der Scheidende für die erwiesene Ehrung. Der Gesangverein umrahmte die Feier durch den Vortrag passender Chöre.

**Serrenberg, 13. Nov.** Zwei wertvolle Funde sowohl in wissenschaftlicher wie auch in pekuniärer Beziehung wurden vergangene Woche in den Sipabrüchen von Entlingen gemacht. In einem derselben wurden bedeutende fossile Funde, so u. a. die Knochen eines Riesenhais und eines Nashorns gemacht. Einen weiteren Fund machte ein dortiger Güterbesitzer in seinem Grundstück; er fand ein Lager von echtem Alabaster.

wenn es sich um Männer handelt, die in der Offenlichkeit stehen.

Endlich entwickelt Laelius in Ciceros Schrift ein rührendes Bild seiner Freundschaft mit Scipio Africanus, schildert bereit ihre gemeinsame Begeisterung für die Republik, ihre zusammen betriebenen Studien und genussreichen Gespräche an mäßig besetzter Tafel. Die Betrachtung klingt aus in der Lehre, daß ohne Tugend keine Freundschaft bestehe, und endet mit dem Rat: Beglücke damit, selber ein braver Mann zu sein und dann erst suche einen, der dir gleicht.

Durch Studien, die ihn von politischer Enttäuschung trösten sollten, mehr und mehr mit griechischem Geist erfüllt, durchtränkt von den Ideen des Aristoteles und in Bewunderung vor den Dialogen des göttlichen Platon verfallen, kommt Cicero am Ende seiner Laufbahn zu dem Schluß, daß die Freundschaft aus dem Leben zu verbannen ebensoviel heißt, als die Sonne vom Himmel herunter zu reißen. Er gewann im Verkehr mit Atticus den hochherzigen Glauben, daß es möglich sei, vollständige Uebereinstimmung unter Freunden zu erzielen. Freiwillig, ohne sich irgendwie Zwang anzutun, müsse Einvernehmen in allen wichtigen Fragen herrschen, Einklang im Bewollenen, im Erstrebten, in der gesamten Weltanschauung: voluntatum, studiorum, sententiarum, summa consentio.

Es gehört freilich zu solcher Vollendung, daß die Freunde reife Menschen sind. In der ungewissen Jugend kann sich ein Verhältnis nicht zur Vollkommenheit ausbilden. Das nichternte Korn ist ursprünglich frei von jener Jünglingschwärmerlei, die Porrie auf das griechische Schlachtfeld,

**r Rottenburg, 12. Nov.** (Amtsjubiläum). Aus Anlaß des Amtsjubiläums des Oberjustizrates Bader versammelte der Bischof Dr. Paul Wilhelm v. Keppeler das Domkapitel, Bezirksbeamte, den Stadtvorstand, Vertreter des Klerus, sowie Beamte der Ordinaratskanzlei zu einem Abendessen um sich. In seiner Ansprache führte der Bischof aus, wie der Silberjubiläum nicht weniger als vier Bischöfen gedient und in den 25 Jahren seiner Wirksamkeit ganze Reihen von Domherren habe kommen und gehen sehen. In dieser Zeit habe der Jubilar sich als zuverlässiger und unermüdlicher Berater des Bischofs und des Domkapitels erwiesen. Aber auch außerhalb des Ordinariats habe er sich eifrig betätigt und namentlich auf hiesigem Rathaus eine erprobte Wirksamkeit entfaltet. Dem musterghätigen Privatleben des Jubilars wurde gleichfalls Anerkennung gezollt. Die Ansprache schloß mit herzlichem Dank, mit dem Wunsch: ad multos annos und mit einem Toast auf den Gefeierten.

**r Rottenburg, 14. Nov.** („Droben steht die Kapelle“). In Wurmlingen wurde die Messnerin der Wurmlinger Kapelle beerdigt. Sie war eine weit und breit bekannte Persönlichkeit. Lange Jahre machte sie Tag für Tag, oftmals wiederholt des Tages, den steilen, für ihr hohes Alter doppelt beschwerlichen Weg zur Kapelle hinauf, um sie fremden Besuchern zu öffnen oder das Ave-Maria zu läuten. Jetzt hat man sie hinaufgetragen zur letzten Ruhe, in der sie so oft geweiht und gebetet hat.

**r Schwann O.A. Neuenbürg, 14. Nov.** (Brand.) In dem Hause der Bäcker Schönlager Witwe brach Feuer aus. Das Gebäude ist eines der letzten Häuser an der Straße nach Feldrennach. Das Feuer entstand im Dachraum. Dank den rasch erfolgten Löscharbeiten konnte das Haus größtenteils gerettet werden.

**p Stuttgart, 13. Nov.** Der König hat das Protektorat über die Schwäbische Landesausstellung für Reise- und Fremdenverkehr übernommen, die die Württ. Hohenzollerische Vereinigung für Fremdenverkehr vom 1. April bis 1. Juni 1912 im Ausstellungsgebäude der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel hier veranstaltet.

**p Stuttgart, 13. Nov.** Der Verband württ. Gemeinberechnen hielt unter dem Vorsitz von Stadtpfleger Beckmann-Nürtingen hier seine Hauptversammlung ab. Nach dem Bericht des Vorsitzenden umfaßt der Verein 1130 Mitglieder. Besonders beschäftigte er sich mit der Neuregelung der Pensionsverhältnisse. Nach dem Kassenericht von Stadtpfleger Ege-Juffenhäuser hielt Stadtpfleger Dreher-Calm ein Referat über das Ergebnis der Erhebungen über die Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Rechnung. Stadtpfleger Wöhrl-Schorndorf berichtete über die Aenderung der Bestimmungen über die Sicherheitsleistung der Gemeinberechnen. Die nächste Landesversammlung wird wieder in Stuttgart abgehalten.

### Die württembergische Regierung zur Marokkoangelegenheit.

**p Stuttgart, 14. Nov.** Der Staatsanzeiger veröffentlicht heute folgende Erklärung des bayrischen Ministerpräsidenten in der Sitzung der bayrischen Abgeordnetenkammer vom 11. November. „Meine Herren! Ich glaube, daß man sich gegenüber der zum Teil bedauerlichen, weniger sachlichen als leidenschaftlichen Kritik, die man zur Zeit allenthalben im deutschen Reich hört, doch zunächst beziehen soll auf die Ausführungen des Reichskanzlers im Reichstags. Wir unsererseits fühlen allen Grund, den Spigen des Reiches mit den an der Leitung der auswärtigen Politik des Reiches zunächst der beteiligten Staatsmännern, die ihr ganzes Wissen und Können eingesetzt, die ihre verantwortungsbewußte Sorge für das Wohl und Ansehen des Reiches in schwieriger Arbeit an der Lösung dieses Problems betätigt haben, das volle Vertrauen entgegenzubringen hinsichtlich des Nages und des Wertes des Erreichten. Der Reichskanzler hat die Gedanken und Erwägungen, welche zu dem Abkommen geführt haben, in ausführlicher und überzeugender Weise im Reichstag dargelegt. Ich brauche ihm darin nicht beizuspinnen, aber ich darf meinerseits die

in die Palästra und die Philosophenschule getragen. Es sind würdige Männer, die den sokratischen Traum verarbeiten und ins praktische Leben überführen, Männer, die scharf zwischen Liebe und Freundschaft unterscheiden, die jede weiche Bärtlichkeit aus ihrem Kreis verbannen und das in jeder Freundschaft notwendige Schärfe empfinden durch deren Gehalt an männlicher Tugend befriedigt sehen.

Ueber unsere Freundschaften läßt sich erst urteilen, wenn die Charaktere von der Zeit gebildet und gereift sind, erweist Cicero. Nur in diesem geläuterten geistigen Zustand kann sich die von Lucrez geschmähte Liebe zur Freundschaft bekehren und vollenden. Dann erst verdient sie Ciceros Definition in den Tusculanar: Die Liebe ist eine Kraft, um Freundschaft aus Schönheit zu gewinnen.

So überwindet Freundschaft die Liebe im friedlichen Sieg, indem sie ihr bestes und reinstes Element, die Schönheitsempfindung, übernimmt und über die Sinnlichkeit erhebt.

**Beachtenswerte Winke für Eltern.** Ueber den Wert von hartem Brot sind Untersuchungen angestellt, und ist man dabei zu folgenden Schlüssen gekommen: 1. Gut gebackenes, nährstoffreiches Roggenbrot, mit harter, dicker Rinde erhält die Zähne gesund, welches, nährstoffarmes richtet sie zugrunde; 2. der günstige Einfluß des harten Roggenbrotes beruht teils auf physiologisch-chemischen, teils auf mechanischen Ursachen; 3. nur aus einseitig und nährstoffreichem Mehle läßt sich ein Brot mit harter, harter Rinde herstellen. Das harte Brot befördert die Entwicklung der Zähne und übrigen Körpergewebe.

Aus  
er ver-  
er das  
vertreter  
einem  
Bischof  
Höfen  
ganze  
en. In  
und un-  
kapitels  
er sich  
as eine  
ülligen  
ennung  
k, mit  
Loast  
ie Ko-  
Wurm-  
reit be-  
Tag für  
ag hohes  
u, um  
lein zu  
Ruhe,  
rand.)  
er Feuer  
an der  
Dach-  
nte das  
s Pro-  
Reise-  
Hohen-  
1. April  
Zentral-  
ll. Ge-  
pflieger  
ung ab.  
in 1130  
Neurege-  
cht von  
Dreher-  
gen über  
Rechner.  
Aende-  
der Ge-  
d wieder  
aroffo-  
ger ver-  
Minister-  
etenkam-  
glaube,  
weniger  
zur Zeit  
beziehen  
Religions-  
des  
Politik  
die ihr  
antwort-  
des Rei-  
Problems  
gen hin-  
n. Der  
welche  
her und  
brauche  
erfelts die  
gen. Es  
in verac-  
nmer, die  
iben, die  
und das  
en durch  
en.  
en, wenn  
sind, er-  
Zustand  
undschaff  
Eiceros  
Kraft, um  
riedlichen  
ie Schön-  
eit erhebt.  
eber den  
angestellt,  
men: 1.  
harier,  
nährstoffs-  
fluß des  
emischen,  
eis- und  
er, harter  
Entwickl-

Erwartung aussprechen, daß, wenn erst einmal über diese Angelegenheit eine ruhige Beurteilung Platz gegriffen hat, dann auch das von der Reichsleitung Erreichte seine sachlich gerechte und objektive Würdigung finden wird. M. H. Ich möchte diese kurzen Bemerkungen mit einem Worte berechtigten Ernstes abschließen: Es ist in der Erwiderung über dieses Thema manche strenge, ja harte Kritik geübt worden. Mit der überwiegenden Mehrheit dieses Hauses, dessen bin ich mir durchaus bewußt, glaube ich mich eins in der Ueberzeugung, daß diese Kritik in nichts an dem nationalen Standpunkt habe rütteln sollen, aus dessen entschiedener Betonung heraus sie sogar zum Teil erwachsen ist. Vielmehr hat, und dessen bin ich mir auch bewußt, das Gefühl einheitlicher Geschlossenheit, in dem die Einzelstaaten in diesen bedeutungsvollen Tagen sich im Reich wieder verbunden wissen, auch aus solchen Diskussionen nur gestärkt und vertieft hervorgehen können." — Der Staatsanzeiger ist zu der Mitteilung ermächtigt, daß diese Erklärung sich durchaus mit dem Standpunkt deckt, den die Württembergische Regierung in der Marokkosache einnimmt.

**r Zuffenhausen, 14. Nov. (Verkehrsstörung.)** Gestern mittag gegen 1 Uhr brach an einem Motorwagen der Stuttgarter Straßenbahnen vor Zuffenhausen die vordere Achse, wodurch eine längere Betriebsstörung entstand. Verlegt wurde niemand. Der Abfuhrtransport nahm eine geraume Zeit in Anspruch.

**p Balingen, 14. Nov.** Die R. Staatsanwaltschaft Kottwilt sahnelt nach dem 28 Jahre alten in Schömber (Sachsen-Altenburg) geborenen Kaufmann Otto Paul Mayer, der am 11. d. Mts. seinem Dienstherrn in Laufen a. E., M. Balingen 4000 M unterschlagen hat und flüchtig gegangen ist.

**p Blaubeuren, 13. Novbr.** Eine hier abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der Fortschritt. Volkspartei hat als Kandidaten für die Reichstagswahl im 15. Wahlkreis (Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Münsingen) den Lehrer Bubeck von Wipplingen aufgestellt.

#### Gerichtssaal.

**Tübingen, 14. Nov. (Schwurgericht.)** Der ledige Müllerknecht Karl Wilhelm Göhring von Ostelsheim M. Calw ist der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeklagt. Am 7. Okt. ds. Js. fand in Ostelsheim eine Hochzeit statt, zu welcher sich auch junge Leute von Merklingen eingefunden hatten. Anlässlich eines Freitanzes entstand Streit zwischen den Merklinger und Ostelsheimer Burschen, welcher sich auf der Straße fortsetzte. Der ledige Goldarbeiter Jakob Maier von Merklingen wurde dabei von Göhring mit einem Prügel so schwer am Kopfe verletzt, daß der Tod Maiers infolge dieser Verletzung am andern Vormittag eintrat. Für diese rohe Tat wurde über den Angeklagten, der übrigens als ruhiger, fleißiger Mensch ebenso wie der Getötete, präjudiziert wird, eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 8 Monaten, unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft, verhängt. Auf Bitten des Angeklagten wird dieser auf freien Fuß gesetzt unter der Voraussetzung, daß er in der Lage ist, 2000 Mark Kaution zu stellen.

#### Deutsches Reich.

**W Berlin, 13. Nov.** Heute hat hier in Berlin die Gründung des **Jungeutschiendebundes** stattgefunden. Sie vollzog sich unter Vorsitz und Leitung des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz. Von den sämtlichen beteiligten Turn-, Spiel- und Sportvereinen wurde die Zustimmung zu dieser Gründung erteilt, insbesondere erklärten sich die Vertreter der deutschen Turnerschaft und des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele zur Mitwirkung freudig bereit. Ein Statut des Bundes wurde angenommen und die Bundesleitung sofort gewählt. Vorstand des Bundesrats ist Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz. Die Tagung wurde mit einem Telegramm an den Kaiser geschlossen.

**r Berlin, 14. November.** Das Verfahren gegen den Pfarrer **Traub** in Dortmund soll vom Breslauer Konsistorium auch auf eine angebliche Beleidigung des Ministerkonsistoriums ausgedehnt werden, wegen deren Pfarrer Traub im Jahre 1910 vom Landgericht in Bonn rechtskräftig freigesprochen worden ist.

**Pforzheim, 15. Nov.** Heute Mittwoch wird der Neubau der hiesigen Kunstgewerbeschule in Gegenwart des Großherzogs feierlich eingeweiht. Aus diesem Anlaß findet eine Ausstellung der Schülerarbeiten der Schule statt, die bekanntlich eine höhere Fachschule für das Edelmetallgewerbe ist, mit ihr verbunden eine Ausstellung von Pforzheimer Edelmetall-Arbeiten vom Beginn der hiesigen Industrie im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts bis auf unsere Tage. Zu dieser Ausstellung haben die hervorragendsten Firmen der hiesigen Industrie beigeleitet. Die Ausstellung ist am Tag der Einweihung für geladene Gäste und vom 17. d. M. an für jedermann zugänglich. Das mit einem Aufwand von nahezu 900 000 M in modernen Formen erstellte Gebäude ist nach einem Entwurf von Regierungsrat Maier-Karlruhe ausgeführt. Die

Schule steht seit ihrer Gründung im Jahr 1877 unter der Leitung von Kunstgewerbeschuldirektor Alfred Waag. Mit 40 Schülern eröffnet, wird sie seit Jahren von rund 300 Schülern besucht. An ihr unterrichten 14 Lehrer.

**Donauessingen, 14. Nov.** Der deutsche Kaiser trifft am 16. November, nachm. 6.40 Uhr zum Besuch des Fürsten von Fürstberg hier ein und wird voraussichtlich bis zum 22. ds. Mts. hier bleiben. Zum Empfang des Kaisers traf die Fürstliche Familie bereits hier in ihrem Schlosse ein. Die Vorbereitungen zum offiziellen Empfang des Kaisers sind die üblichen.

**München, 14. November.** Zu Beginn der heutigen Kammer Sitzung verlas der Minister v. Brettreich ein Allerhöchstes Handschreiben, wonach die Kammer aufgelöst ist. Es ist dies eine Folge der Gewalttätigkeit des Zentrums.

**r Hamburg, 14. Nov.** Der der Reederei M. Stoman jr. gehörende Frachtdampfer „Carrara“, der am 3. November nach Barcelona in See gegangen war, ist allem Anschein nach mit seinen 36 Mann Besatzung den letzten Stürmen in der Nordsee zum Opfer gefallen. Bei Texel wurden ein Boot und Delfässer angetrieben, die nachweislich von dem Dampfer „Carrara“ stammen.

#### Die amtlichen Ziffern der Volkszählung.

**Berlin, 14. Novbr.** Nachdem bereits im Februar dieses Jahres das vorläufige Ergebnis der letzten Volkszählung mitgeteilt worden war, werden jetzt vom hiesigen statistischen Amt die endgültigen Zahlen veröffentlicht. Danach waren am 1. Dezember 1910 insgesamt 64 925 993 Personen in Deutschland ortsnahend gegen 60 641 489 am 1. Dezember 1905. Württemberg hat nach dem jetzigen Ergebnis 2 437 574 gegen 2 435 611 Einwohner nach dem vorläufigen Resultat.

#### Ausland.

**r Paris, 13. Nov.** Der Deputierte Berry hat eine Interpellation angekündigt über die geheime und der parlamentarischen Kontrolle entbehrende Art und Weise, mit der seit einigen Jahren die äußere Politik Frankreichs getrieben werde.

**r London, 14. Nov.** Blättermeldungen zufolge ist der Panzerkreuzer „Ernest Renan“ nach Marokko abgegangen.

#### Der Krieg um Tripolis.

**Paris, 14. Nov.** In Konstantinopel verlautet, daß es den Italienern durch Umgehungsmanöver gelungen sei, den türkischen Truppen vor Tripolis eine empfindliche Schlappe beizubringen.

**W Tripolis, 13. Nov.** Der Torpedobootszerstörer „Dardo“ ist von einer Erkundungsfahrt, die längs des westlichen Teiles der Küste bis zur tunesischen Grenze ging, zurückgekehrt, ohne auf eine Spur von Kontrebände gestoßen zu sein. Unweit der Grenze beschloß er das Fort Forno. Er zerstörte das Dach, zwang die Besatzung zur Flucht und brachte ihr wahrscheinlich Verluste bei. — Von Benghasi, Derna und Tobruk, wo neue Truppen angekommen sind, wird telegraphiert, daß die Lage unverändert sei. Die Regenzeit hat begonnen.

**W Paris, 14. Nov.** Der hiesige italienische Botschafter Tittoni eröffnete den Kongreß der italienischen Handelskammern im Auslande mit einer Ansprache, in der er hervorhob, erst wenn Italien Tripolis der Zivilisation geöffnet habe, werde jedermann ihm Gerechtigkeit zuteil werden lassen. Tittoni rühmte die italienischen Soldaten die bei jeder Gelegenheit ein Beispiel von Edelmut und Selbstverleugnung geben.

#### Keine Blockade der Dardanellen.

**Konstantinopel, 14. Nov.** Der englische und der russische Botschafter hatten gestern eine lange Unterredung mit dem Großvezir und dem Minister des Neuhern. Auf der Pforte verlautet, beide Botschafter hätten Erklärungen abgegeben, wonach weder England noch Russland die Blockade der Dardanellen gestatten werden. Jedenfalls herrscht auf der Pforte eine sichtlich gehobene Stimmung. (N. Tagbl.)

#### Tripolis — verloren!

\*p. General Scherif Pascha gibt im November-Heft der „Deutschen Revue“ darüber Aufschluß wie das Verhängnis über Tripolis kommen mußte. Der vorgesehene Effektbestand von dreißigtausend Mann als selbständige Division und mit drei deutschen Instruktoren sei unter Mahmud Schefket-Pascha nicht ausgeführt, sondern zerstört und die Soldaten mit den besten Geschützen nach dem Yemen geschickt worden. Die von Abd ul Hamid unter dem Vorwand der Beförderung nach Tripolis geschickten oder vielmehr verbannten Offiziere, waren die gebildetsten und befähigsten Elemente, die der Sultan aber nicht gerne in seiner Umgebung hatte. Nach der Proklamation der Verfassung kamen diese alle wieder nach Konstantinopel. Dafür wur-

den unfähige Offiziere, die zum größten Teil den Bureaus des Kriegsministeriums entnommen waren, und die, da sie bis dahin in Sinekuren von mehr zivilistischem als militärischem Charakter gelebt hatten, sich keineswegs auf der Höhe ihrer neuen Aufgabe befanden. Die militärischen Oberbefehlshaber Feriz-Pascha und Ibrahim-Pascha warteten die Regelung durch Berichte, aber vergebens. Letzterer nahm infolgedessen seinen Abschied. Es herrschte dann auf allen Gebieten Anarchie. Heute befinden sich in Tripolis nur noch 4200 Soldaten mit unzureichenden Munitionsvorräten. Die Geschütze der Forts sind veralteten Systems; sie konnten das Bombardement der italienischen Schiffe nicht erwidern. Die Garnison wird den Feind ins Innere von Tripolis zu locken genötigt sein, aber sie wird sich wegen der Schwierigkeiten ihrer Wiederverproviantierung nicht weit wagen dürfen. Was kann man unter solchen Umständen erhoffen?

Die Entflammung des heiligen Kriegs würde von allen materiellen Hindernissen abgesehen, als regellose Erhebung erst erfolglos bleiben und andererseits könnten ernstliche Komplikationen die Folge sein. Es ist traurig zu sagen, aber es bleibt der armen tripolitischen Garnison nichts weiter übrig, als sich bis zum letzten Augenblick zu verteidigen, so gut sie kann, damit die Türken auch sagen kann: „Alles ist verloren, nur die Ehre nicht.“ Die Verantwortung des gegenwärtigen Kriegsministers Mahmud Schefket-Pascha ist ebenso furchtbar, wie die Situation, die er in Tripolis geschaffen hat, kritisch ist.

Er ist aber nicht der einzige Schuldige. Die Regierung hatte nicht auf die Warnungen gehört; sie wollte das ottomanische Reich türkifizieren. Jetzt wird Tripolis italienisiert! Diese Provinz ist mit Sicherheit für uns verloren. Möchte uns dieses nicht wieder gutzumachende Unglück wenigstens zur Lehre dienen!

#### Auswärtige Todesfälle.

Matthias Brückel, 78 J., Calw; Subdite Methammer, 59 J., Unterjettingen.

## Goller Freude

teilen wir Ihnen mit, daß unser Otto jetzt ganz allein läuft. Wir hatten anfangs des Jahres nicht gedacht, daß unser Kind noch zum Laufen käme, denn es vermochte damals, 1 1/2 Jahre alt, noch nicht sich ohne Hilfe aufzurichten. Besorgt um das Kind, gaben wir ihm eine Zeitlang Ihr bekanntes Kinderkräftigungsmitel.

## SCOTT'S Emulsion

und konnten in der Tat bald merken, daß Otto allmählich zu kräftigen kam. Wir sahen deutlich, wie seine Knochen kräftiger wurden; der Appetit wurde vorzüglich und das Aussehen des Kindes von Woche zu Woche frischer. Sobald er sich seiner Kraft bewußt war, begann er seine Gehversuche. Heute läuft er munter umher und nimmt seine Scott's Emulsion gerade so gern wie am Anfang.

(W.) H. Schreiber, Bach bei Schöben, Württ., 20. Sept. 1910.

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Scott's Emulsion. Es ist die Marke „Scott“, welche seit über 30 Jahren eingeführt, für die Güte und Wirkung bürgt.

Scott's Emulsion wird von und ausschließlich in großen Verpackungen, und zwar von 1 Liter und darüber, über die Apotheken zu beziehen. Die kleineren Packungen sind nur in den Apotheken zu beziehen. Preis 1 Liter 2.00, 1/2 Liter 1.25, 1/4 Liter 0.62. In den Apotheken sind auch kleinere Packungen zu beziehen. Preis 1/2 Liter 1.25, 1/4 Liter 0.62. In den Apotheken sind auch kleinere Packungen zu beziehen. Preis 1/2 Liter 1.25, 1/4 Liter 0.62.

Der enorme Andrang zur Volks-Kaffee-Schänke auf der Dresdener Hygiene-Ausstellung nahm häufig einen so gewaltigen Umfang an, daß die Räume zeitweilig geschlossen werden mußten. Im ganzen wurden über 300 000 Tassen ausgeschenkt. Trotzdem war es vielen Besuchern der Ausstellung nicht möglich, sich den Zutritt zu erkämpfen und viele harrten Stundenlang, um ein freies Pflänzchen zu erhalten. Da in der Kaffee-Schänke nur 70 Sige vorhanden waren und der Zuspruch täglich größer wurde, mußten viele unbefriedigt wieder von dannen ziehen. Sie alle können sich aber für den entgangenen Genuß leicht schadlos halten, denn der beliebte Rothweiner Kaffee, der in der Schänke verabreicht wurde, war genau nach der auf jedem Paket befindlichen Kochvorschrift zubereitet und ist bei jedem Kaufmann stets vorrätig.

#### Briefkasten der Redaktion.

**Joh. Röhm, Sulz.** Mit Schreiben vom 11. d. M. wollten wir Ihnen mitteilen, daß sich Ihr Artikel zur Veröffentlichung im „Gesellschaftler“ nicht eigne und zwar aus den und den Gründen. Unser Brief kam aber uneröffnet zurück mit dem Postbotenvermerk „Welcher von Drei? fehlt der Beiname.“ Also ein andermal letzteren nicht vergessen.

#### Wutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.

Die neue Depression ist vorübergezogen, aber bereits kündigt sich eine andere aus dem Ocean an. Für Donnerstag und Freitag ist noch vorübergehender Aufhellung wieder unbeständiges, ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

Hierzu das Blaudeckchen Nr. 46

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Eml) Sulz am Main. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gout

Das Kochen wird zur Lust mit

**MAGGI'S Bouillon-Würfen**  
(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)

Jederzeit beste Fleischbrühe gebrauchsfertig zur Hand ohne Aus-sieden von Suppenfleisch. Ein Versuch führt zu dauernder Ver-wandlung. Stets vorrätig bei  
**Berg & Schmid, Inh.: Eugen Berg und Paul Schmid,**

## Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte

**Stedenpferd-Milchmilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Radefeld  
Preis 4 St. 50 Pf., ferner macht der  
Milchmilch-Cream Dada  
rote und spröde Haut in einer Nacht  
weich u. sommerweich. Tube 50 Pf. bei:  
**G. W. Zaiser, L. Bökle.**



**Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle**

verstrickt jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist. Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma  
**Eduard Fischer**  
Reutlingen.



# Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache der Friederike Großhans, Witwe des Bauers David Großhans von Heselbrunn, kommt die vorhandene Fahrnis im öffentlichen Aufsteich gegen Barzahlung zur Versteigerung und zwar am

**Dienstag, den 21. November,**  
von vorm. 1/2 Uhr an:

Kleider, ca. 100 Ellen Leinwand, Küchengeräth, verschiedene Zübe, 2 feinerne Krautstauden, 1 Waschmaschine, 1 Auswindmaschine, verschiedene Kommode, Tische, Stühle, 1 Sofa, 5 Fässer im Meßgehalt von 50 bis 500 Liter, 1 Regulator, 1 eiserner Backofen, 1 Dreschmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Heuwender, 1 Obstmahlmühle, 1 Mospresse, 1 Fütter-schneidmaschine, 1 Göpel, 1 Gassenpumpe, verschiedene Flüge und Eggen, 1 Aderwalze, 1 Putzmühle, 1 Rübensneider, 2 Wagenwenden und sonstiges Feld- und Handgeschir.

**Mittwoch, den 22. November,**  
von vorm. 1/2 Uhr an:

1 Langholz- und 3 Leiterwagen, 2 Schlitten, 2 Döfsegeschirre, und sonstiges Fuhr- und Reitgeschir; ca. 400 Liter Obstmost; 1 Paar Ochsen, 3 Kühe, 4 Minder, 1 Schwein, 17 Hühner, ca. 200 Roggenarben, ca. 140 Gerstengarben, ca. 450 Habergarben, ca. 30 Ztr. Kartoffeln, ca. 150 Ztr. Heu, ca. 70 Ztr. Dohnd, 1 größerer Vorrat Dung, ca. 10 Festm. Langholz, V. und VI. Klasse; 1 Partie Schnittwaren und Brennholz.

Bezirksnotar: Bed.

**Gewerbeverein Nagold.**

## Vortrag

des Seminaroberlehrers Mack über die Erzeugung elektrischer Kraft mit Versuchen und Lichtbildern im Pausenraum des Seminars am 16. November 1911, abends 8 Uhr.

Hierzu werden alle Mitglieder freundl. eingeladen.

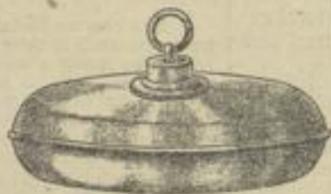
Der Vorstand.



Nagold.  
Billigste Bezugsquelle für selbstverfertigte, transportable

### Wasch- und Doppelkesseln,

Kupfer-  
Wärmflaschen,  
Kupfer-  
Backformen u.  
Backbleche



**Chr. Waker, Kupferschmied.**

Nagold.

## Milch gesucht.

Wegen Aufgabe der Viehhaltung suche ich einen oder zwei Milchlieferanten auf Anfang Dezember bei einem täglichen Bedarf von 20 bis 25 Liter und bitte um schriftliches Angebot

Paul Luz,  
Posthotel.

## Geld-Gesuch.

5600 Mark  
Sucht gegen doppelte Sicherheit bei 1/2-jährlicher Zinszahlung sofort aufzunehmen. Schätzungs-urkunde kann eingesehen werden.  
Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.

Schöne sommerliche

## Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche u. s. Zubh. hat sofort oder später zu vermieten.  
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Nagold.

Von internationaler großer Feuer u. Lebensversicherungs-Gesellschaft werden tätige

## Vertreter

unter günst. Beding. gesucht. Nur Leute mit gutem Ruf wollen Off. mit Angabe von Ref. unter B. 1989 an Daasenstein & Vogler, A.-G. Stuttgart richten.

Alle Hausfrauen  
kaufen Triumph-Möbel-Putz  
50 „Wunderschön“ 50

Stets staubfreie, prachtvolle Möbel.  
Zu haben bei: Fr. Schmid, Rfm.



Versicherungsanstalt Württemberg.

Genesungsheim Bad Nötenbach.

## Die Lieferung folgender Küchen- und sonstigen Haushaltungsbedürfnissen,

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1912 sind zu vergeben:

Schokolade, Bohnen, Erbsen, Linsen, Knorrsoß, Mondamin, Dampfsäfel, Zwetschgen, Mohnöl, Paniermehl, Salz, Senf, Gerste, Grieß, Grünkernslocken, Hasfergrüße, Reis, Sago, Tee, Zichorie, Bodenöl, Weingeist (denat).

Angebote hierauf unter Beilage von Mustern — soweit dies möglich — werden bis 5. Dezember 1911 an die unterzeichnete Verwaltung erbeten.

Die für die Vergabe der Lieferungen maßgebenden Bestimmungen enthält die Ministerialverordnung vom 19. Januar 1903, Reg.-Bl. Seite 13 ff. Die Bewerber haben die Erklärung abzugeben, daß sie sich denselben unterwerfen und bleiben bis 15. Januar 1912 an ihre Angebote gebunden. Auswärtige Lieferanten haben nach den Bestimmungen der Verwaltung ihre Waren kostenfrei Station Nagold zu senden.

Bad Nötenbach-Nagold, den 15. November 1911.

Die Verwaltung: Bauer.

Nagold.

Verzinkte Eisenwaren:

Wassereimer, Spülbecken, rund u. oval,  
Waschtöpfe, Kartoffeldämpfer,  
Kinderbadewannen, Melkeimer

verzinkt, nur schwere Qualität empfiehlt billigt

C. Waker, Bahnhofstraße.

Wildberg.

## Strüden

Es empfiehlt sich einem verehel. Publikum im Aufertigen von Strumpflängen, ganz. Strümpfen, Socken, Unterhosen, Unterjacketen usw. bei billigster Berechnung höchst höflichst!

Frau A. Frid. Hoerrmann,  
beim Hans d. Barnh.



In Paketen à 20 A bei:  
Heinr. Gauß, Konditor,  
Heinr. Strenger,

Gander's Schreib- und Handelsschule  
A. Fern-Unterricht-Materialien, Jahrbücher, etc. Fern-Unterricht in Schönschr., Buchführ., Stenogr., Lehrplan erst. Hofkalligr. Gander, Langestr. 61, Tel. 2585, Stuttgart.



Gut und billig waschen Sie nur mit dem beliebten, selbsttätigen, unschädlichen Waschnittel

Persil. Die Wäsche wird dauernd blütenweiß und überaus geschont. Dabei bedeutende Verbilligung der Waschkosten.

Echtlich nur in Original-Paketen.  
HENKEL & Co., DÖSSELDORF.  
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda 44

Einer sagt es dem andern, daß

# Kleemann's 95-Pfg.-Tage

ganz außergewöhnlich billige und gute Artikel bringen.

Der täglich große Andrang und die vielen schriftlichen Nachbestellungen ist der beste Beweis, was wir während unserer 95-Pfg.-Woche bieten.

Nur noch kurze Zeit dauert unsere 95-Pfg.-Woche, deshalb beeile sich jeder von dem selten günstigen Angebot Gebrauch zu machen.

**Warenhaus Geschw. Kleemann, Calw,**  
Lederstraße 98.

